

Vom 17. bis zum 21. April 2011 fand in Lissabon/Portugal der 10. Internationale Kongress der Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore (SIEF) statt. Über 900 Sozial- und Kulturanthropolog/innen, Folklorist/innen, Ethnolog/innen, Volkskundler/innen und andere Interessierte, hauptsächlich aus europäischen, aber auch aus anderen Ländern der Welt, nahmen teil. Das Programm war sehr umfangreich und umfasste sechs Keynotes, 86 meist parallele Panels, die mit jeweils ca. 10 Vorträgen gefüllt waren, ein ethnographisches Filmfestival, eine Buchmesse und verschiedene zusätzliche Veranstaltungen, einschließlich des Kongressbanketts. Das gedruckte Tagungsprogramm umfasst 308 Seiten, was verdeutlicht, dass hier nur ein kleiner Ausschnitt des Kongresses besprochen werden kann. Deswegen sei auf einen anderen Bericht zu dieser Konferenz von Ana Ionescu und Jens Wietschorke in der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde hingewiesen.<sup>1</sup>

Der Kongresstitel »People Make Places – ways of feeling the world« sollte daran erinnern, dass trotz aller Beschreibungen der globalen oder kosmopolitischen Gesellschaft das Lokale immer noch eine wichtige und direkte Erfahrungsdimension sei und dass die Welt, wie Akteur/innen sie vorfinden, von Akteur/innen hergestellt werde, wobei Kultur eine ausschlaggebende Rolle spiele. Die Auftakt-Keynote von *Saskia Sassen*, Soziologin an der Columbia University (New York City/USA), beschäftigte sich mit Logiken des Ausschlusses, die ebenfalls sozial produziert seien. Die zentrale These ihres Vortrags »Emergent logics of expulsion – beyond social exclusion« war, dass das gegenwärtige sozioökonomische System des »advanced capitalism« eine Logik der »expulsion« enthält. Der geläufigere Begriff der »Exklusion«<sup>2</sup> sei weiterzuentwickeln, weil Exklusion als Sozialausschluss innerhalb des Systems geschehe – demgegenüber versuchte Sassen, eine Logik zu verdeutlichen, die Menschen von vornherein aus dem System ausschließt. Die zweite Keynote des Montagvormittags mit dem Titel »Shaping lives – negotiating and narrating memories« hielt *Peter Aronsson* (Linköping/Schweden). Er legte dar, dass Lebensgeschichten und Erfahrungen innerhalb eines ausgedehnten Bereiches von stark institutionalisierten Identitätspolitikern,

---

<sup>1</sup> *Ana Ionescu/Jens Wietschorke*: Bericht über den 10. Kongress der Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie Bd. 65 (Gesamtserie Bd. 114) (2011), Heft 2, S. 267–275.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. *Heinz Bude/Andreas Willisch* (Hg.): Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg 2006.

vermittelten Darstellungen und umstandsbezogenen körperlichen Erfahrungen geformt würden.

Beide Keynotes wiesen auf das Leitmotiv »Shaping Lives« des ersten Tages hin, zu welchem die 30 Panels versuchten, Fragen zu schärfen und gleichzeitig Antworten zu entwerfen: Wie werden die Leben geformt, wie von der Einzelperson, von der Gruppe oder der Gesellschaft gesehen? Panel 105, organisiert von *Cédric Masse* und *Sofia Sampaio* (Universität Lissabon/Portugal), konkretisierte das Thema unter dem Titel »Shaping lives and places within social movements«. In sehr unterschiedlichen Beiträgen wurden Prozesse und Erfahrungen innerhalb sozialer Bewegungen analysiert. So wurde der Frage nachgegangen, wie Biographien und Räume durch und innerhalb von Sozialbewegungen geformt und vorgestellt werden. Am Beispiel des Stadtteils Barceloneta in Barcelona wurden diese verschiedenen Vorstellungen und ihre Umsetzungen im Alltag deutlich.

Parallel dazu fand das von *Regina Bendix* und *Margaret Kraul* (beide Universität Göttingen/Deutschland) organisierte Panel 109 »School space(s)« statt, das die Schule als einen Ort behandelte, an dem Unterrichtsideale, Ideen über »the making of citizens«, aber auch jugendkulturelle Praktiken zusammenfließen und täglich neu verhandelt werden. Hier stellten *Michaela Nietert* und *Catharina Kessler* (ebenfalls beide Universität Göttingen/Deutschland) Ergebnisse aus ihrem ethnographischen Projekt »Schulkultur« vor. Dabei gingen sie detailreich auf das Beispiel eines mittelstädtischen Gymnasiums ein, in welchem die Schulpolitik, Eltern und Schüler/innen über die Ein- und Errichtung einer Cafeteria in Konflikt gerieten, wobei soziale Werte wie »richtige« Ernährung oder angemessene Pausengestaltung mitverhandelt wurden. Weitere Vorträge in diesem Panel behandelten die »Selbst-Reinterpretation« ungarischer Schulen nach dem Sozialismus (*Kinga Povedák*, Universität Szeged/Ungarn) und bi-kulturelle Schulen in der Lausitz (*Fabian Jacobs*, *Elka Tschernokeshewa*, Sorbisches Institut, Bautzen/Deutschland).

Der nachfolgende Dienstag stand unter dem Motto »Creativity & Emotions«. Eine Keynote wurde von *Catherine Lutz* (Brown University, Providence, Rhode Island/USA) mit dem Titel »Feeling the road: marketing car love in an era of violence« gehalten und stellte Ergebnisse ihrer Forschungen über Fahrer/innen, Kund/innen, Marketingspezialist/innen und Rettungspersonal dar. Lutz fragte, wie Automarketing im gegenwärtigen soziokulturellen Klima funktioniert. Sie stellte Phänomene der Ver- und Einkapselung, des Individualismus, der Furcht vor Verbrechen und Unfällen bis hin zu Auseinandersetzungen und »cultural wars« dar, die mit dem, im und durch das Auto ausgetragen werden. Lutz begriff dabei den Innenraum des Autos nicht nur als Ort des Marketings, sondern auch als politischen Raum, der durch die Kombination von Mobilfunk und von den in den USA stark verbreiteten »talk radio«-Sendungen

konstruiert wird – die Teilnahme an solchen Sendungen per Mobiltelefon aus dem Auto heraus sei eine in den USA weit verbreitete Alltagspraxis.

Das Panel 205 »Sound, space and memory: ways of emotionalizing and instrumentalizing sound«, organisiert von *Eckehard Pistrick* (Universität Halle-Wittenberg/Deutschland) und *Cyrl Isnart* (Universidade de Évora/Portugal) ergänzte diesen Vortrag sehr gut: Globalisierung und Mobilität haben die Relationen zwischen Ton und Raum durch Emotionalisierung und Instrumentalisierung umgestaltet. Das Panel zielte darauf ab, die Verbindungen zwischen Klängen und Räumen hervorzuheben und berücksichtigte die Dynamik von »Sound and Place«. Neben anderen trugen auch *Johannes Múske* und *Thomas Hengartner* (beide Universität Zürich/Schweiz) Ergebnisse ihrer Forschung zu Klangchiffren vor. Sie fragten, wie Ideen von Maritimität über Klänge und Töne transportiert werden. Konkret stellten sie am Beispiel des Flensburger Hafens<sup>3</sup> dar, wie zum Beispiel Dampfschiffklänge zu Chiffren des sogenannten Maritimen Erbes und zu Elementen seiner Konstruktion und wie durch Hafenfestivals kulturelle in ökonomische Werte transformiert werden. Ebenfalls zu Prozessen des sozialen aktualisierenden Erinnerns forschte *Tirza de Fockert* (Universität Amsterdam/Niederlande), die die Russenpartyszene in Berlin ethnographierte. In »Die besten falschen Russen: Exploring music and memory in the Russenpartyszene in Berlin« wurden die populären »Russendiskos« in Berlin als Ausstellungsort der Kollektivgedächtnisse von Deutschen und Russen gedeutet. Weitere Vorträge behandelten den tschechischen Komponisten *Leoš Janáček* und seine folkloristischen Aktivitäten, wie etwa das Sammeln von Volksliedern (*Jarmila Procházková*, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag/Tschechische Republik) oder den balkanischen Musikstil »Manele« in Rumänien und seine musikalisch-symbolischen Referenzen (*Victor Stoichita*, Universität Lissabon/Portugal).

Das Thema des kulturellen Erbes und seiner Konstruktion durch Praktiken, die auf die Vergangenheit rekurren, war das Thema mehrerer Panels. So organisierten *Sabine Eggmann* (Universität Basel/Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel/Schweiz) und *Franziska Schürch* (Verein Kulinarisches Erbe der Schweiz, Lindau/Schweiz) das Panel 115 »History as a cultural construction: UNESCO and its tradition building from a (late) modern perspective«, in dem unter anderem Forschungsarbeiten aus dem Umfeld des Projekts »Intangible Cultural Heritage: The Midas Touch?« vorgestellt wurden, etwa zum Thema Volksmedizin (*Julie Perrin*, Neuchâtel/Schweiz) und zur Wieder-Festschreibung des Unterschiedes zwischen »materieller« und »geistiger« Volkskultur im Gewande der Unterscheidung der UNESCO-Regimes zwischen »tangible« und »intangible« (*Silke Andris*, Basel/Schweiz). Ein weiteres Panel (120, organisiert von *Sónia Ferreira* und *Inês Fonseca*, beide Universität Lissabon/Portugal) behandelte das Thema »Memory and history: identity, social change and

<sup>3</sup> Siehe vokus 19 (2009), Heft 2: Themenheft *Johannes Múske/Thomas Overdick* (Hg.): hafen – klang – landschaft. Ein Hörspaziergang. Themenheft zur gleichnamigen Ausstellung im Flensburger Schifffahrtsmuseum.

the construction of places«. Hier stellte *Arnika Peselmann* ihr Forschungsprojekt zum radioaktiven Erbe der Wismut im Erzgebirge vor: »From radioactive pyramids to balmy water: memory and heritage in a former mining town in Eastern Germany« behandelte einen Kulturerbeprozess »in the making«, bei dem unterschiedliche Akteure in den Erzgebirge-Anrainerstaaten Deutschland und Tschechien ein Weltkulturerbeverfahren in Gang setzten, wobei unterschiedliche Vorstellungen, Stereotype und Interessen aufeinanderstießen.

Der dritte Tag der Konferenz behandelte das Oberthema »Ecology & Ethics«. Im Panel 313 »Practices of environmental justice: negotiating the relation between the social and the ecological sphere« wurden Studien vorgestellt und diskutiert, die die Praxis von »environmental justice« erforschten. Die komplexen Relationen zwischen Sozialleben und Ökologie wurden dargestellt. Wie werden Auseinandersetzungen um die Einrichtung von Naturschutzgebieten verhandelt? Welche Auswirkungen haben politische und wissenschaftliche Diskussionen und Entscheidungen auf die Menschen vor Ort?

Es gab in diesem Panel mehrere Beispiele aus Italien: Die vernachlässigten Landschaften in Sardinien, die Konflikte um dem Nationalpark Monti Sibilline und auch Diskurse um Leukämie in Sizilien, in welchen globale, nationale und regionale Faktoren eine Rolle spielen, um Erklärungen zur Verfügung zu stellen, die die Zunahme der Krankheit erklären könnten. Verschiedene Akteure wie lokale Landwirte, die Mafia und die NATO sind hier involviert. Auch der Beitrag von *Rosa Enn* (Universität Wien/Österreich) »Ecological exploitation on indigenous peoples' land« beleuchtete ähnliche Wechselwirkungen am Beispiel Taiwan. Und *Ann Sofie Thorhauge* (Universität Kopenhagen/Dänemark) präsentierte ihre Feldforschung; dabei stellte sie zwei Ebenen gegenüber, den »Ort« der geopolitischen Konferenz (15. UN-Klimakonferenz, COP 15) und einen Stadtteil Kopenhagens, der nach Klimaschutz-Richtlinien renoviert werden soll.

Die Themen der Panels waren – so lässt sich zusammenfassen – sehr unterschiedlich, dennoch schien ein historisch-ethnographischer Zugang auch zu Gegenwartsthemen einen methodischen Schwerpunkt zu bilden, der sich auch in geschichtlichen Themen wie der Konstruktion von Kulturerbe, regionaler Identität und kollektiven Gedächtnisprozessen niederschlug. Dabei wurden die Themen anhand von Fallstudien entwickelt. Alles in allem war der Kongress der SIEF eine gelungene Veranstaltung, die von den verschiedenen ethnologisch-kulturwissenschaftlichen Einrichtungen der Lissaboner Universitäten und Forschungseinrichtungen sehr gut organisiert war. Durch die Beschränkung auf drei Konferenztage war das Programm sehr dicht, es blieb nichts anderes übrig, als persönliche Schwerpunkte zu setzen. In den einzelnen Panels gab es strikte Zeitvorgaben, die unterschiedlich rigoros umgesetzt wurden, sodass die Zeit für Diskussionen oft

fehlte; dafür blieb aber wiederum genügend Raum und Zeit für persönlichen Austausch. Das Programm des 10. SIEF-Kongresses mit allen Abstracts ist online verfügbar unter: <http://www.nomadit.co.uk/sief/sief2011/index.html>.

Austragungsort des nächsten SIEF-Kongresses 2013 wird Tartu, Estland.

Andrej Mischerikow  
c/o Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie  
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)  
20146 Hamburg

Johannes Müske M.A.  
c/o Institut für Populäre Kulturen  
Affolternstrasse 56  
CH-8050 Zürich